

GILBERT KLEISSNER

Lebenszyklus Teil 2
Der Höhepunkt

keiper

Trailer (YouTube, 2:30 min)



Film (YouTube, 24:24 min)



Vorwort

Kopfüber ins Tiefrot

Saftige Reife mit dem prallen Duft des satten Künstlerlebens, mit allen purpurnen Farbklingen und spitzen Nebengeräuschen zeigt der zweite Teil von Gilbert Kleissners Lebenszyklus. „Der Zenit“ ist üppig, sinnlich und kraftvoll.

So wild wie Gilbert Kleissners Kreise aus der Leinwand wachsen können, so klar und allumfassend bleiben sie in der Aussage des Künstlers selbst: „Ein Zeichen, das keinen Anfang kennt und kein Ende. ... In seiner geschlossenen Gestalt liegt die Idee der Ewigkeit, der Wiederkehr, des ewigen Lebens – eines Lebens, das über den Tod hinaus besteht.“ Der Kreis dominiert auch im zweiten Teil des Lebenszyklus, schwebt symbolisch über dem Geschehen und dominiert die tiefrote Bildwelt. Während das Erwachen in Teil 1 ungestüm grellgelb, kontrastreich mit Schwarz und auch mit wild gekratzter Live-Grafik in die Welt platzt, so sind für Teil 2 des Lebenszyklus der Künstler und sein Schaffen voll erblüht.

Einmal mehr vereint Kleissners Gesamtkunstwerk zahlreiche Genres und Kunstformen, er lässt alle Sinne teilhaben. Malerei, Grafik, Aktionstheater, Videokunst, Literatur, Musik ... – und diesmal erweitert durch Tanz.

Am Anfang steht die „Abnabelung vom Meister“ – der Künstler schließt die Findungsphase, zitiert den Lehrmeister Hermann Nitsch mit Schützbild und Kreuz, um sich anschließend vom Mantel mit der Aufschrift „Ausgezogen“ zu trennen. Ein Befreiungsschlag – und eigene künstlerische Wege können nun beschritten werden. Das von August Schmölder rezitierte Gedicht „König Sommer“ von Gustav Falke weist den fruchtbaren Weg, der sich blumenreich vor dem Künstler auftut: „Es ist eine Pracht unterm neuen Herrn, / Ein sattes Genügen, Genießen ...“

Meditieren, sich finden, in die Tiefe tauchen – das symbolisiert das anschließend eingespielte Video „Die Siloklausur“, in der der Künstler auf engstem Raum ohne äußeren Einfluss seinem ureigenen Ausdruck nachspüren kann. Im Zylinder der eigenen Wahrheit stehend, brechen sich die ureigenen Farben und Formen Bahn. Bereit für die Muse ... Dem Genuss des Musenkusses und der damit einhergehenden reichen Schaffenskraft folgt das, was dem Künstlerleben im Zenit ebenso „blüht“: Der Thron ist mit spitzen Nadeln gespickt, in einem Käfig. Wer im Licht steht, wird gierig belagert, wird ausgeweidet. Wo Licht ist, ist auch Schatten.

In diesem zweiten Teil, „Im Zenit“, bildet Gilbert Kleissner mit der enormen Vielfalt des Ausdrucks unterschiedlicher Kunstformen den Erlebnisreichtum im Innen und Außen komplett adäquat ab. Von der gesprochenen Poesie über die spritzenden, zerstampften, reif duftenden Früchte der Performancekunst bis hin zum finalen musikalisch-tänzerischen Höhepunkt schöpft Kleissner aus dem vollen künstlerischen Repertoire – um mit der wunderbar runden musikalischen Variation (Peter Taucher, Gitarre; Jörg Haberl, Cajon) von Depeche Modes „Enjoy the Silence“ zum leidenschaftlichen Flamenco (Las Hermanas) den Schlusspunkt zu setzen:

„All I ever wanted, all I ever needed ist here in my arms.“

Claudia Taucher



Kunstaktion Lebenszyklus Teil 2: „Der Höhepunkt“

Die Fortsetzung des sinnlichen Aktionstheaters von Gilbert Kleissner über das Leben, die Vergänglichkeit und den Tod in einer metaphorischen Analogie zwischen Mensch und Kunst.

Während sich der erste Teil mit den ersten 25 Lebensjahren, dem symbolischen Frühling und einer Farbgebung in Gelb-Orange beschäftigt, stehen im zweiten Teil die Jahre 25 bis 50 im Mittelpunkt. Diese Lebensphase wird dem symbolischen Sommer zugeordnet und farblich durch Rot geprägt.

Auch hier richtet sich die Handlung auf den Künstler und seine kreativen Arbeiten. Sie spiegelt die Entwicklung innerhalb dieser Zeitspanne in einer metaphorischen Analogie wider. Eine zentrale Rolle nimmt im zweiten Teil die Muse ein. Sie ist die sinnliche, fordernde und treibende Kraft, die den Künstler zu seinem schöpferischen Höhepunkt führt.

Im Prolog wird noch einmal kurz auf den ersten Teil Bezug genommen. Dazu wird ein kurzes Video aus **Teil 1: „Das Erwachen“** eingelegt. Parallel dazu sind einige

Arbeiten aus dieser früheren Schaffensphase zu sehen.

Zu Beginn des zweiten Teils löst sich der Künstler von seinem Meister. Diese Abnabelung markiert seine persönliche Wandlung vom Schüler zum Meister. Anschließend begibt er sich zur Selbstfindung in Klausur. In dieser Phase probiert er vieles aus und sucht nach seinem eigenen Stil. Er übernimmt Auftragsarbeiten, realisiert Kunst im öffentlichen Raum, reicht seine Arbeiten bei Ausschreibungen ein und schließt sich zeitweise auch Künstlergruppen an.

Am Ende dieser Phase tritt die Muse in sein Leben. Im Rausch der Muse gibt sich der Künstler ganz seiner Schaffensphase hin. Von ihr inspiriert und durch ihre Energie und Leidenschaft angetrieben, entstehen zahlreiche neue Arbeiten. Er genießt die Momente mit ihr und lässt sich von dieser intensiven Zeit tragen.

Am Zenit angekommen, kommt es zum Ausbruch der Kunst. Galeristen, Sammler und Mäzene werden auf den Künstler aufmerksam. Sie beginnen, ihn und seine Arbeiten zu entdecken, aber auch auszuschlachten. Fernsehsender, Redakteure und Reporter belagern den Künstler und wollen alle Facetten seiner Person an die Öffentlichkeit zerren. Nicht nur seine Arbeiten, sondern auch sein Privatleben rückt immer stärker in den Fokus.

Angetrieben und aufgestachelt durch den Hype, drängen schließlich auch Fans und Groupies in den Vordergrund. Sie wollen dem Künstler nahe sein und ihn auf Schritt und Tritt verfolgen. Für den Künstler wird diese



Situation zu einer großen Belastung. Er fühlt sich hin- und hergerissen: Auf der einen Seite steht der Erfolg und damit das plötzliche Interesse an seiner Person. Auf der anderen Seite steht das Bewusstsein, nur noch als Ware und Produkt wahrgenommen zu werden, das in diesem Moment besonders begehrt ist.

Doch was geschieht, wenn der Erfolg nachlässt und der Hype um seine Person und seine Arbeiten abflaut?

Es folgt das künstlerische Finale, in dem die sinnlichen Emotionen ausgelebt werden. Für seine Hauptarbeit hat der Künstler die Muse selbst als Modell auserkoren. Während die Aktionisten mit Säften überschüttet werden, zerstampfen sie voller Begeisterung Obst im Rhythmus der Musik. Am Höhepunkt steigert sich die Musik, und eine Flamencotänzerin erscheint. Sie führt das intensive Momentum zu einem grandiosen Abschluss.

Mit einem sehr passenden Text, der den Augenblick noch einmal kurz einfängt, endet der zweite Teil. Im anschließenden Epilog ist eine kurze Videoeinspielung zu sehen, die als Vorschau auf den dritten Teil **„Die Rückkehr“** dient.

Prolog: Teil 1 – Das Erwachen (Der Frühling)

Alles beginnt mit der Geburt, dem Wachsen, dem ersten Loslösen. Die Entwicklung der Figur nimmt Gestalt an: Der Zuseher begleitet sie durch die frühen Stationen ihres Daseins, durch innere Kämpfe und erste kreative Ausbrüche.

Nach und nach findet die Figur ihren Weg zum Künstlersein. Dieser Prozess wird als Akt der Selbstwerdung und als schöpferische Geburt ihrer Kunst sichtbar. Die Farbgebung in Gelb- und Orangetönen ist auf das

Frühlingsthema abgestimmt. In der Inszenierung lassen sich die einzelnen Entwicklungsstufen ebenso erkennen wie die äußeren Einflüsse des Umfelds. Der Teil endet in der Blütephase des Frühlings und zeigt jene Arbeiten, die diese Lebensphase besonders prägen und bereits als Hauptwerke hervortreten.

Schon hier wird eine zunehmende Vielschichtigkeit sichtbar; auch die pastose Wirkung der Werke beginnt sich deutlich abzuzeichnen.





„Die Abnabelung vom Meister“

Gedichtauszug „König Sommer“

von Gustav Falke



Textgrundlage: Gustav Falke: „König Sommer“. In: *Gedichte*. Projekt Gutenberg-DE, Kapitel 63.
Bearbeitung: Z. 5 (*roten* statt *braunen*).

Nun fallen leise die Blüten ab,
Und die jungen Früchte schwellen.
Lächelnd steigt der Frühling ins Grab
Und tritt dem Sommer die Herrschaft ab,
Dem starken roten Gesellen.

König Sommer bereist sein Land
Bis an die fernsten Grenzen,
Die Ähren küssen ihm das Gewand,
Er segnet sie alle mit reicher Hand,
Wie stolz sie nun stehen und glänzen.

Es ist eine Pracht unterm neuen Herrn,
Ein sattes Genügen, Genießen,
Und jedes fühlt sich im innersten Kern
So reich und tüchtig. Der Tod ist so fern,
Und des Lebens Quellen fließen.

König Sommer auf rotem Roß
Hält auf der Mittagsheide,
Müdigkeit ihn überfloß,
Er träumt von einem weißen Schloß
Und einem König in weißem Kleide.



Es liest
August Schmölzer
YouTube







„Klausur“ – Gedicht zur Selbstfindung

Gedichtauszug „Womit beginnen“ von Eli Eliahu, Helicon, Tel Aviv 2008

Deutsche Fassung 2015 von Farhad Showghi, in: Lyrikline.org.

Vielleicht sollte ich beginnen mein Leben zu reinigen.
Beginnen, aber wo beginnen?
Vielleicht beseitige ich gleich Spuren von Angst [...]

Das Gedicht entfaltet von diesem Anfang aus das Bild einer inneren Reinigung. Angst, Schuld und Einsamkeit erscheinen als Spuren, die sich im Laufe der Jahre angesammelt haben und behutsam entfernt werden sollen, bis der „Seelengrund“ wieder sichtbar wird. Im Kontext der Kunstaktion erhielt dieser Text eine besondere Resonanz. Ihm war eine einwöchige Siloklausur des Künstlers vorausgegangen – eine Zeit des Rückzugs, der Konzentration und der Selbstvergewisserung. Die im Gedicht beschriebene Suche nach Reinigung und innerer Klärung spiegelte damit den Übergang von der persönlichen Einkehr zur öffentlichen künstlerischen Handlung. Die Verlesung wurde so zu einer poetischen Verdichtung jener Erfahrung, in der Selbstfindung nicht als Ziel, sondern als fortwährender Prozess des Freilegens und Neubeginnens erscheint.



Es liest August Schmörlzer
YouTube





Wake up – stand up

Gilbert Kleissner

Just move and talk about time
don't think don't worry everything's just fine – just fine

just crab and clutch and hope for too much just breathe
and achieve or grieve without leave – without leave

Just check and balance on the fence
just answer just ask just try and make sense – make sense

Don't whisper just talk don't run if you can walk don't cheat,
compete don't miss the one beat – don't miss the one beat
just travel by train just eat but don't spill
just piss in the drain don't make a will – don't make a will

don't fill up any forms don't compensate
don't cower don't crawl don't come around late – don't hover at the gate

don't take it on board don't fall on your sword just play another chord
if you feel you're getting bored

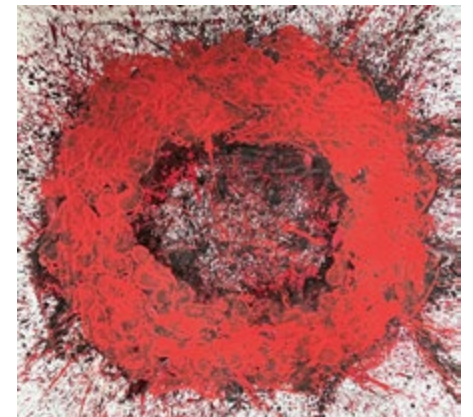
wake up – stand up too much is not enough
wake up – stand up flexing with this stuff

don't change your brand don't listen to the band don't gape
don't ape – don't change your shape have another grape

wake up – stand up gimme some
more wake up – stand up improve
your score don't plead don't bridle
don't shackle don't grind - don't
grind

don't curve don't swerve lie, die,
serve – just serve don't theorize,
realise, polarise chance, dance,
dismiss, apologise

don't spy don't lie just try imply
detain explain start again









Lebenszyklus Teil 2

Danksagung an die stillen Helden:

Meine Frau Elke
Meine Söhne Tim und Niki
Meine Mama Ilse
Bernd Fasch
Markus Gotthard
Wolfi Haring und seine starken Männer
Hexenmeister | Gerhard Fridau
Bernd und Beatrix Hütter
Andreas Konecky
Werner Krug
Kurt Mayer
Sascha Penkoff
Raunigg und Partner
David und Josef Pugl v. Weingut Pugl
Thomas Pichler
Stefan Schmid
Heike Steidl
Markus Stolz
Harry Suppan
Das Team vom roten Keil

Sponsoren:

Druckhaus Thalerhof
ÖWG
Sound Company
Helvetia
Las Hermanas
Werner Krug
AVBabyFilm

Vortragende:

August Schmölzer
Sascha Penkoff

Musiker:

Peter Taucher
Jörg Haberl

Aktionisten:

Matteo Berghold
Ing. Elisabeth Besser
Josy Bullner
Nicola Ceplak
Alina Fedorova
Gernot Gölls
Hubert Gressl
Herta Lenz
Michelle Lieb
Nina Mayr
Viktoria Müller
Clifford Offe.yaw
Thomas Pucher

Tanzperformance:

Tanja Steckl von Las Hermanas

Fotos:

Werner Krug
Werner Koch
Gilbert Kleissner



edition keiper auf Social Media:



facebook.com/editionkeiper



instagram.com/edition_keiper/



youtube.com/editionkeiper



E-Mail-Newsletter abonnieren und Sie bleiben über Neuerscheinungen und Veranstaltungen informiert!

Einfach QR-Code scannen!



edition keiper
textzentrum graz
Puchstraße 17
A-8020 Graz
www.editionkeiper.at
www.textzentrum.at
T: + 43 316 26 92 98
F: + 43 316 26 92 99
office@editionkeiper.at
gpsr@editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2026

1. Auflage August 2026

Alle Rechte vorbehalten!

Coverbild und Gestaltung: Raunigg & Partner

Fotos: Werner Krug, Werner Koch, Gilbert Kleissner

Lektorat, Layout und Satz: textzentrum graz

Druck: Druckhaus Thalerhof

ISBN 978-3-903575-97-4

www.gilbertkleissner.at

Alle Bildrechte bei Gilbert Kleissner.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede – auch auszugsweise – Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische/n Systeme/n.

